

## RESPEKT GEGENÜBER BESPROCHENEM UND GESPRÄCHSPARTNER

Martin Haase

### 1. Adressaten- und Referentenhonorifikation

In vielen Sprachen spielt die Markierung von unterschiedlichem Respektwert<sup>1</sup> eine entscheidende Rolle auf der Ebene der Grammatik. So läßt sich z.B. im Japanischen - Beispiele werden noch folgen - kaum ein Satz äußern, ohne daß sich der Sprecher im Hinblick auf Respekt festlegen muß. Respekt ist also in dieser Sprache stark grammatikalisiert.<sup>2</sup> In der Literatur (z.B. COMRIE 1976) werden gewöhnlich zwei Arten von Respekterweisung unterschieden:

- Respekt gegenüber der zweiten Person, also dem Gesprächspartner oder Adressaten und
- Respekt gegenüber der dritten Person, also dem Besprochenen oder Referenten.

Im ersten Fall spricht LEVINSON (1983: 90f.) in Anlehnung an COMRIE (1976) von 'Adressatenhonorifikation', im zweiten Fall von 'Referentenhonorifikation'. Lewin benutzt in seinen Werken (LEWIN 1959 usw.) die Bezeichnungen 'partnerbezogener Soziativ' (für Adressatenhonorifikation) und 'stoffbezogener Soziativ' (für Referentenhonorifikation).

Als Beispiel für Adressatenhonorifikation möge der folgende japanische Satz dienen:

(1) Watakusi wa kaeri -masi-ta. (LEWIN 1959: 159)  
 1.SG TOP zurückkehr-RESP-PRT

'Ich bin gekommen.' (eigentl. 'zurückgekehrt')

Respekt wird hier markiert, obwohl die zweite Person selbst keine Rolle im Satz spielt.

Der folgende Satz aus dem Rumänischen zeigt ein Beispiel für Referentenhonorifikation:

(2) Aş dor -i să vorb -esc cu dumnealui.  
 OPT wünsch-INF KONJ sprech-1.SG mit 3.SG.M  
 1.SG PRS HON

(BEYRER et al. 1987: 111f.)

'Ich möchte mit ihm (etwa: dem Herrn) sprechen.'

Des weiteren führt COMRIE (1976: 13) den Begriff der "bystander politeness" ein. Hierbei geht es um die Respekterweisung gegenüber (Mit-) Hörern des Gesprächs, die nicht die eigentlichen Adressaten sind (Sprecher-Mithörer-Achse bzw. Sprecher-'Bystander'-Achse). Diese Art von Respekterweisung spielt vor allem eine Rolle, wenn es um Tabuphänomene geht. So werden im australischen Dyirbal (DIXON 1972: 32) Wörter durch andere ersetzt, wenn sich der Sprecher in Gegenwart bestimmter Verwandter befindet. Sofern solche Phänomene nichts mit der Bezugnahme auf den (direkt) Angesprochenen zu tun haben, werde ich sie nicht näher behandeln.

Respekt gegenüber der ersten Person ist in den von mir untersuchten Sprachen eher selten: Sich selbst gegenüber verzichtet der Sprecher in der Regel auf Respekterweisung. Eine Ausnahme ist z.B. der 'Pluralis maiestatis' der ersten Person. Auf solche eher marginalen Phänomene soll hier nicht eingegangen werden.

Viel häufiger kommt es vor, daß zum Ausdruck von Respekt gegenüber dem Adressaten oder einem Referenten die erste Person als 'ergeben' gekennzeichnet wird. Diesem Phänomen werden wir im folgenden noch begegnen.

Die Unterscheidung von Adressaten- und Referentenhonorifikation ist bei der Beschreibung von Respektphänomenen sehr nützlich. Im folgenden will ich jedoch zeigen, daß sie auch nicht unproblematisch ist:

## 2. Übergang zwischen Adressaten- und Referentenhonorifikation

### 2.1. Koreanisch

Zunächst ein Beispiel aus dem Koreanischen:

- (3) chu-si -gessaom -naida (LEWIN 1970: 16)  
 geb-REF-FUT:RESP-TERM  
 HON ADRHON  
 'er wird geben'

Zur Adressatenhonorifikation verwendet das Koreanische die sogenannten Terminalformen (TERM); die Suffixe -si- und -saop- (hier als -saom-) dienen dagegen der Referentenhonorifikation: Dabei drückt -si- Respekt gegenüber dem Subjekt aus, während -saop- das Gegenteil, nämlich die Ergebenheit des Subjekts anzeigt. Ist das nicht ein Widerspruch? Nein, dem Subjekt soll tatsächlich durch Referentenhonorifikation (-si-) Ehre erwiesen werden, denn das Suffix -saop- dient lediglich dazu, die Adressatenhonorifikation zu verstärken (ursprünglich: Ergebenheit des Subjekts gegenüber dem Adressaten). Folgende Darstellung soll dies veranschaulichen:

- (4) S  $\xrightarrow{-si-}$  B  $\xrightarrow{-saop-}$  H (—————> Ehrerbietung)  
 (B = Besprochenes)  
 (H = Hörer)  
 (S = Sprecher)
- 

So beschreibt auch LEWIN (1970: 16) diese Form (Hervorhebungen nicht im Text):

Hier bezeichnet -si ehrend die Handlung der nichtersten Person (stoffbezogen), -saop im Zusammenhang mit der Endung [d. h. Terminalform] ... die ehrerbietige Äußerung gegenüber dem Gesprächspartner (partnerbezogen).

### 2.2. Japanisch

Im Japanischen lassen sich Adressaten- und Referentenhonorifikation leicht morphologisch unterscheiden:

- (5) Go -syuzin wa go -zaitaku desu ka?  
 HON-Ehemann TOP HON-zuhause KOP INT  
 RESP

'Ist Ihr Mann zuhause?' (NAGATOMO 1986: 212)

Das Präfix go-/o- dient zur Kennzeichnung von Referentenhonorifikation (der Einfachheit halber HON), desu, die respektvolle

Kopula, kennzeichnet wie das Hilfsverb -masu in (1) Adressatenhonorifikation (kurz RESP).

Leider zeigt das folgende Beispiel, daß die Dinge doch nicht so einfach liegen:

(6) o -ainiku-sama 'leider' (NAGATOMO 1986: 137)  
HON-leider-HON

Die referentenhonorifizierenden Affixe können hier selbstverständlich nur adressatenhonorifizierende Funktion haben.

Wir erkennen, daß referentenhonorifizierende Formen adressatenhonorifizierend verwendet werden. Das Umgekehrte (daß also adressatenhonorifizierende Formen zur Referentenhonorifikation gebraucht werden) kommt im Japanischen und den anderen von mir untersuchten Sprachen nicht vor.

### 3. Kleine 'Typologie' der Respekterweisung

#### 3.1. Überlegungen zum Sprachvergleich

Wenn man sprachvergleichend vorgeht, macht die Unterscheidung von Adressaten- und Referentenhonorifikation ebenfalls Probleme:

Rein logisch müßte es in bezug auf diese Unterscheidung folgende Typen oder Klassen von Sprachen geben:

(7) Typ/Klasse	außerhalb der Anrede grammatikalisierte	
	Adressaten- honorifikation	Referenten- honorifikation
TYP 0	-	-
TYP A	+	-
TYP R	-	+
TYP AR	+	+

Tatsächlich lassen sich für alle Typen Sprachen finden, die sie vertreten:

(8)	Typ/Klasse	Sprache(n)
	TYP 0	Englisch
	TYP A	Baskisch <sup>3</sup> (weniger grammatikalisiert: Neugriechisch <sup>4</sup> )
	TYP R	(Nahuatl) (mit Neigung zu AR)
	TYP AR	Japanisch, Koreanisch (aus R entstanden <sup>5</sup> ), (weniger grammatikalisiert: Rumänisch)

Problematisch ist der Typ R: Erst nach langem Suchen fand ich eine Sprache, die ihn vertreten könnte, nämlich das Nahuatl (Alt-Mexikanisch). Allerdings mußte ich bei näherer Beschäftigung mit dieser Sprache feststellen, daß auch sie kein idealer Vertreter dieses Typs ist.

### 3.2. Nahuatl

Respekt kann im Nahuatl mithilfe von Suffixen ausgedrückt werden und durch bestimmte syntaktische Konstruktionen (Kausativ, Applikativ kombiniert mit Reflexiv). Der Einfachheit halber beschränke ich mich hier auf die Suffixkonstruktionen; die anderen verhalten sich entsprechend.

(9) Mo -zōmah -tzin-ōa.  
RFL-erzürn-HON -VR

'Er (HON) wird wütend.'

(ANDREWS 1975: 116)

Die Respektformen des Nahuatl (hier -tzin-) sind, wie wir sehen, referentenhonorifizierend, d. h. es geht darum, einer dritten Person Respekt zu erweisen. Jedoch gibt es auch in dieser Sprache Fälle, in denen die Respektformen ausschließlich adressatenhonorifizierende Funktion haben:

(10a) quēmahca-tzin 'yes, sir'  
AFF -HON

(ANDREWS 1975: 26)

(10b) ahmō-tzin 'no, sir'  
NEG -HON

Es handelt sich um die respektvollen Formen für 'ja' und 'nein', die mit dem eigentlich referentenhonorifizierenden Suffix -tzin gebildet werden.

### 4. Erklärungsansatz

Wie ist zu erklären, daß referentenhonorifizierende Formen, also Formen der Respekterweisung gegenüber der dritten Person, für adressatenhonorifizierende eintreten? Oder anders gefragt: Wie ist der Übergang zwischen Referenten- und Adressatenhonorifikation bzw. die oben konstatierte typologische Lücke zu erklären?

Anhand einer nicht nur geographisch näherliegenden Sprache, nämlich anhand des Rumänischen, werde ich versuchen, zu einer Erklärung zu gelangen:

#### 4.1. Rumänisch

Einige Überlegungen zum situativen Kontext des bereits in (2) vorgestellten Satzes können uns weiterhelfen:

- (11) Aş dor -i să vorb -esc cu dumnealui.  
 OPT wünsch-INF KONJ sprech-1.SG mit 3.SG.M  
 1.SG PRS HON

(BEYRER et al. 1987: 111f.)

'Ich möchte mit ihm (etwa: dem Herrn) sprechen.'

Dieser Satz, der schon durch den Gebrauch des Konditionals (Optativ + Infinitiv) sehr formell wirkt, könnte z. B. von einem Bittsteller im Vorzimmer eines hohen Beamten mit sehr unterwürfigem Tonfall gebraucht werden.

Um sein Ziel zu erreichen, versucht der Sprecher gegenüber seinem Gesprächspartner besonders höflich zu sein. Daher bedient er sich formeller Formen (wie des Konditionals) und des referentenhonorifizierenden Pronomens dumnealui.

Wie ich über Dritte spreche, ist also von der Gesprächssituation abhängig oder im besonderen vom Gesprächspartner (sehen wir einmal von dem Problem weiterer Zuhörer, der 'bystanders', ab). Dieses Phänomen läßt sich auch im Deutschen beobachten, wo allerdings Respekt weit weniger grammatikalisiert ist. Man überlege sich einmal, wann oder zu wem man über den "Herrn Professor" mit vollem Titel spricht und wann oder zu wem nur sein Name geläufig ist, wenn nicht gar ein Spitzname gebraucht wird.

#### 4.2. Japanisch

Die Sprecher-Hörer-Beziehung ist im Japanischen entscheidend, auch wenn es um Referentenhonorifikation geht, wie das folgende Beispiel zeigt:

- (12) (Frage:) Itu kaet -te irassyai -masu ka?  
 wann zurückkehr-KONJ komm -RESP INT  
 EHR

(COULMAS 1987: 48)

'Wann kommt er [sc. der Chef] zurück?'

- (Antwort:) (a) Rai -syuu kaet -te irassyai -masu.  
 nächst-Woche zurückkehr-KONJ komm -RESP  
 EHR (ib.)
- (b) Rai-syuu kaet-te mairi -masu.  
 komm -RESP (ib.)  
 ERGEB
- (c) Rai-syuu kaet-te ki -masu.  
 komm -RESP

'Er kommt nächste Woche zurück.'

Das Verb kuru ('kommen', vor masu: ki-) hat zur Ehrerbietung (EHR) gegenüber der handelnden Person die Suppletivform irassyaru und, um die Ergebenheit (ERGEB) der handelnden Person auszudrücken, die Suppletivform mairu. Auf die Frage des obigen Beispiels, wann der Chef zurückkomme, antwortet die Sekretärin einem Mitarbeiter der Firma mit (a), einem Kunden mit (b) oder (c). Die Zugehörigkeit von Chef und Sekretärin zur gleichen Gruppe gegenüber dem Gesprächspartner ist nur in der Konstellation Sekretärin-Kunde gegeben. Im Verhältnis zu dieser Gruppe kommt dem Kunden eine höhere Stellung zu. Gegenüber einem anderen Angestellten der Firma bilden Chef und Sekretärin keine besondere Gruppe, sondern der Chef hebt sich im Verhältnis zu den beiden Angestellten durch seine höhere Stellung ab. Eine weitere Konstellation wäre denkbar, nämlich daß sich die Gesprächspartner recht nahestehen, z. B. ein Ehepaar sind; dann ist folgender Satz möglich:

- (13) Rai -syuu kaet -te kuru.  
 nächst-Woche zurückkehr-KONJ komm (COULMAS 1987: 48)
- 'Er kommt nächste Woche zurück.'

Auf Respektformen ist hier ganz verzichtet worden, wie es in informeller Sprechsituation in intimem Kreis durchaus möglich ist. Die Sprecher-Hörer-Beziehung ist also im Japanischen für den Gebrauch von Referentenhonorifikation bedeutend, was ich in folgendem Diagramm (14) durch den Doppelstrich anzeigen will:

- (14) 
$$\begin{array}{c} B \\ / \quad \backslash \\ S \text{---} H \end{array}$$
 (B = Besprochenes)  
 (S = Sprecher)  
 (H = Hörer)

Der Satz (13) kann auch heißen: 'Ich komme nächste Woche zurück.' Außerhalb eines klaren Kontextes nimmt der Hörer oder Leser zunächst einmal diese Bedeutung an.

Im folgenden Beispiel zeigt sich, daß Unterscheidungen auf einer Respektwertskala in bezug auf eine dritte Person (Referentenhonori­fikation) zur Kennzeichnung von Possession dienen können bzw. referenzfestlegende Funktion haben:

- (15a) Go -syuzin wa go -zaitaku desu ka?  
 HON-Ehemann TOP HON-zuhause KOP INT  
 RESP  
 'Ist Ihr Mann zuhause?' (NAGATOMO 1986: 212)
- (15b) Syuzin wa gaisyututyuu desu.  
 Ehemann TOP außer\_Haus KOP  
 RESP  
 'Mein Mann ist außer Haus'

Satz (15a) ist eine Frage, die der Ehefrau des gesuchten Mannes z. B. am Telefon von einem nicht zur Familie gehörigen und nicht näher mit der Frau befreundeten Gesprächspartner gestellt wird. Dabei sind die Wörter syuzin ('Ehemann') und zaitaku ('zuhause') mit dem Honorativpräfix go- versehen. Sie stehen für Begriffe, die zur Sphäre der angesprochenen Ehefrau gehören. Da auf diese schon durch die respektvolle Kopula desu Bezug genommen wird, muß auch den zu ihrer Sphäre gehörigen Begriffen Ehre erboten werden. Daher gebraucht der Sprecher die Honorativpräfixe. Umgekehrt darf die Ehefrau selbst in bezug auf ihren Mann das Honorativpräfix nicht gebrauchen, da er zu ihrer Sphäre gehört. Die Ehrerbietung gegenüber Personen und Sachen, die zu einem selbst gehören, ist unhöflich bzw. praktisch ausgeschlossen. Somit findet mittels der Honorativpräfixe auch eine indirekte Kennzeichnung von Possession statt:

- (16a) syuzin 'mein Mann'  
 (16b) go-syuzin 'Ihr Mann/Gatte' (vgl. obiges Beispiel)  
 (17a) taku 'mein/unser Haus' (auch: 'wir')<sup>6</sup>  
 (17b) o-taku 'Ihr Haus' (auch: 'Sie')

## 5. Zusammenfassung

Die Beispiele zeigen, daß die Referentenhonori­fikation gegenüber der Adressatenhonori­fikation sekundär ist: Sie wird nur vorgenommen, wenn auch Respekt gegenüber dem Gesprächspartner ausgedrückt wird. Referentenhonori­fizierende Formen können adressa-

tenhonorifizierend gebraucht werden; das Umgekehrte kommt in den mir bekannten Sprachen nicht vor.

Die Vorrangigkeit der Adressatenhonorifikation läßt sich daraus ableiten, daß das Sprecher-Hörer-Verhältnis in der Gesprächssituation eben die wichtigste Sozialbeziehung ist. Die sekundäre Referentenhonorifikation kann Aufgaben in anderen funktionalen Bereichen der Sprache (mit-) übernehmen (wie z. B. die der Referenzfestlegung oder der Kennzeichnung von Possession), insofern sie für das Sprecher-Hörer-Verhältnis keine Bedeutung hat. Eine solche 'funktionale Verschiebung' scheint immer dann möglich zu sein, wenn das 'prototypische' Sprecher-Hörer-Verhältnis vorliegt, nämlich wenn der Sprecher dem Hörer Ehre erweist bzw. ihm gegenüber Ergebenheit anzeigt.

Auch wenn die hier aufgezeigten sprachübergreifenden Verallgemeinerungen einen gewissen hypothetischen Charakter nie ganz abschütteln können, ist deutlich geworden, daß die Unterscheidung von Adressaten- und Referentenhonorifikation zwar nicht unproblematisch, jedoch sowohl für die einzelsprachliche Beschreibung wie auch übereinzelsprachlich relevant ist.

#### Abkürzungen

ADressatenHONorifikation  
 AFFirmativ  
 EHRerbietung  
 ERGEBenheit  
 FUTur  
 HONorativ  
 INFinitiv  
 INTerrogativ  
 KONJunktion  
 KOPula  
 Maskulinum

NEGator  
 OPTativ  
 PRäSens  
 PRäTeritum  
 REReferentenHONorifikation  
 RESPEkt  
 SinGular  
 TERMinatform  
 TOPIk  
 Verbalisierer

## Anmerkungen

- 1 Die Termini 'Respektwert' und 'Respekt' anstelle von 'Höflichkeit' gebrauche ich in Anlehnung an SCHUBERT (1985). Dabei soll auch das Phänomen familiärer Bezugnahme (wie es das Baskische zeigt) unter diesen Oberbegriff fallen. Eine ausführliche Diskussion der Höflichkeitsphänomene in den hier besprochenen Sprachen findet sich in HAASE (1988).
- 2 im Sinne LEHMANNs (1982)
- 3 Gemeint sind die sogenannten 'Bezugs-' oder 'Allokutivformen' des Baskischen, siehe SCHUCHARDT (1893).
- 4 Hierhin gehören die griechischen Partikeln moré, vre, re usw.
- 5 zum Koreanischen siehe LEWIN (1970) und (1971)
- 6 In o-uti, einem anderen Wort für Haus, ist das Honorativpräfix stärker lexikalisiert, da uti fast immer mit dem Präfix o- auftritt, auch wenn das eigene Haus gemeint ist. Lexikalisierte Formen müssen für die hier angestellten Überlegungen außer acht gelassen werden.

## Literatur

- ANDREWS, J. Richard (1975): Introduction to Classical Nahuatl. Austin / London: University of Texas Press
- BEYRER, Arthur / BOCHMANN, Klaus / BRONSERT, Siegfried (1987): Grammatik der rumänischen Sprache der Gegenwart. Leipzig: Enzyklopädie
- COMRIE, Bernard (1976): "Linguistic Politeness Axes: speaker-addressee, speaker-reference, speaker-bystander". Pragmatics Microfiche 1/7: A3-B1 (NB.: Die zitierten Seitenzahlen gehören zu A.)
- COULMAS, Florian (1987): "Keigo - Höflichkeit und soziale Bedeutung im Japanischen". Linguistische Berichte 107: 44-61
- DIXON, R. M. W. (1972): The Dyirbal Language of North Queensland. Cambridge: Cambridge University Press

- HAASE, Martin (1988): "Die Bezugnahme auf den Angesprochenen". Köln: Institut für Sprachwissenschaft (unveröffentlichtes Typoskript, erscheint demnächst als Arbeitspapier des Instituts)
- KUNO, Susumu (1973): The Structure of the Japanese Language. Cambridge, Massachusetts / London: The MIT Press
- LEHMANN, Christian (1982): "Thoughts on grammaticalization: A programmatic sketch". I. Arbeiten des Kölner Universalienprojekts (AKUP) 48. Köln: Institut für Sprachwissenschaft
- LEVINSON, Stephen C. (1983): Pragmatics. Cambridge: Cambridge University Press
- LEWIN, Bruno (1959): Abriß einer japanischen Grammatik. Wiesbaden: Harrassowitz
- LEWIN, Bruno (1970): Morphologie des koreanischen Verbs. Wiesbaden: Harrassowitz
- LEWIN, Bruno (1971): "Der interpersonale Bezug im Koreanischen" in: Acta Orientalia Neerlandica, Proceedings of the Dutch Oriental Society, Leiden 1971: 196-205
- NAGATOMO, Masami Th. (1986): Die Leistung der Anrede- und Höflichkeitsformen in den sprachlichen zwischenmenschlichen Beziehungen (= Studium Sprachwissenschaft, Beiheft 9). Münster: Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft
- SCHUBERT, Klaus (1985): "Respekt - Eine kritische Neubewertung von 'power' und 'solidarity'". Kiel: Seminar für Allgemeine und Indogermanische Sprachwissenschaft (unveröffentlichtes Typoskript)
- SCHUCHARDT, Hugo (1893): Über die Entstehung der Bezugsformen des baskischen Zeitworts (= Baskische Studien I). Wien: Akademie der Wissenschaften